

Reflexion und Interpretation der chinesischen und indischen Neupositionierung (Schürer)

Einführung und Kontext

Im Falle von China eher Repositionierung als Neupositionierung: China war bis zu deren Industrialisierung den europäischen Staaten wirtschaftlich überlegen.

Demographische Entwicklungen in den nächsten Jahrzehnten:

- Bevölkerungszahl in Europa nimmt ab; steigendes Durchschnittsalter
- Bevölkerungszahl in den USA nimmt leicht zu; sinkendes Durchschnittsalter
- Bevölkerungszahl in China nimmt noch zu, wird aber bald stark überaltern (one-child-policy)
- In Indien geht das Wachstum ungebremsst weiter: 2050 wird eine Bevölkerung von 1.6 Mia. Erwartet (heute: 1.1 Mia.).

China:

- In den letzten dreissig Jahren kontinuierliche Abkehr von der Planwirtschaft.
- Beitritt in zahlreiche internationale Organisationen (→ globale Einbindung)

→ Globalisierung integriert Menschen ausserhalb der OECD-Staaten durch internationale Arbeitsteilung. Sie wälzt Rangordnungen von Ländern und Sektoren sowie Firmen und lässt die Bedeutung von Staatsgrenzen insbesondere für Wissen und Kapital fast komplett verschwinden.

Die Dimensionen des Aufbruchs

Brennpunkt 1: Gesellschaftliche Wertesysteme und kulturelle Charakteristika

China:

- Personenbeziehungen sind entscheidend, eine bürgerliche Gesellschaft nach unserem Verständnis fehlt.
- Stark ausgeprägtes Streben nach Führung und Dominanz → hohe Risikobereitschaft, Rücksichtslosigkeit und kurzfristiger Horizont.

Indien:

- Religiöse und spirituelle Traditionen prägen die Mentalität → Akzeptanz des Status quo als Karma für die Reinkarnation.
- Stark verankerte demokratische Werte in der indischen Gesellschaft.
- Kurzfristig bremsend für das Wachstum, langfristig ein stabiles System von „checks and balances“.

Durch moderne Kommunikationstechnologien wird eine gesellschaftliche Umwälzung stattfinden. Wichtig: Die gesellschaftlichen Veränderungen in China werde meist unter-, diejenigen in Indien überschätzt (Kastensystem lebt z.B. trotz offizieller Abschaffung weiter).

Brennpunkt 2: Politische Ordnung

Spagat zwischen ökonomischer Öffnung des Landes und Einparteien-System verleitet zum Schluss, dass gesellschaftliche Umwälzungen in China nur sehr langsam stattfinden. Dies greift jedoch zu kurz.

Stattdessen verändern sich die gesellschaftlichen Gefüge in China (und Indien) sehr schnell. Probleme haben beide Staaten mit bürokratischer Willkür und Korruption → führt zu Ineffizienz und untergräbt die Autorität der Partei bzw. der Regierung.

Brennpunkt 3: Energie und Rohstoffe

China und Indien haben beide einen stark wachsenden Energiebedarf. Dies wird langfristig zu steigenden Preisen führen. Es muss aber angemerkt werden, dass mit effizienterer Technologie der Verbrauch deutlich gesenkt werden könnte.

Brennpunkt 4: Bildung, Forschung und Entwicklung

Beide Staaten erhöhen ihre Forschungs- und Entwicklungsausgaben kontinuierlich. Beide haben den Willen, sich als Forschungsstandorte zu etablieren. Indien entwickelt sich langsam vom IT-Ausführungsstandort zum Kompetenzstandort. Da beide aber Schwächen in der Grundlagenforschung haben, heisst es zurzeit: Die USA und Europa erfinden, Asien entwickelt.

Brennpunkt 5: Gesetz der Grösse

Grosse Bevölkerungszahl ist an sich bereits ein Hebel für die wirtschaftliche Entwicklung → grosser Pool an potenziellen qualifizierten Arbeitskräften. Viele Menschen auf beschränktem Raum führen aber auch zu gravierenden Problemen im Umweltbereich → vor allem Wasser- und Luftqualität.

Zwischenfazit: Interpretation des Aufbruchs im Zeichen der Globalisierung

Der Aufbruch der beiden Länder ist eindrücklich, ABER:

- Chinas materielle Erfolge werden überschätzt (die von Indien unterschätzt)
- China profitiert von tiefen Kostenstrukturen und einem Heer von Arbeitswilligen. Insbesondere die Kosten werden aber bald einmal ansteigen.
- Der chinesische Finanzsektor muss dringend restrukturiert werden.
- Es gibt keine Transparenz und Logik der Finanzmärkte in China. Es herrscht einzig die Logik des Kapitals.
- Überbordende Bürokratie in Indien
- Muslimisch-hinduistisches Spannungspotenzial
- Ungenügende Infrastruktur

→ Ist das Imitieren europäischer Produkte eine nachhaltige Strategie?

Paradoxa als Schlüssel für Erfolg und Misserfolg

Umgang mit Paradoxa wird für beide Staaten zu einem Schlüssel für Erfolge oder Misserfolge...

Paradox wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Modernisierung: Wirtschaftlicher Fortschritt generiert Umwälzungen in der Gesellschaft. Damit muss ein Staat umgehen können.

Paradox gesellschaftlicher und politischer Stabilität: Offene Fragen bezüglich Umsetzung von Bürger- und Menschenrechten sowie Rechtssicherheit und Schutz des Eigentums. Chinesischer Machtapparat muss die Bedingungen so anpassen, dass das System hält, die globale Integration aber weiter gehen kann.

Paradox autarker und interdependenter Entwicklungspfade: In China wächst der 2., in Indien der 3. Sektor. Sinnvoll wäre deshalb eine Zusammenarbeit; diese wird durch Interessenkonflikte jedoch verhindert.

Paradox von „death of distance“ und „neuer“ Distanz: „Tod der Distanz“ durch technische Fortschritte → Wissen und Information wurden ortsungebunden. Hohe Energiepreise

etablieren aber einen neuen Faktor Distanz. Neue Distanzen entstehen zudem auch im soziokulturellen Bereich.

Paradox gesellschaftlicher Kontrolle und „Freiheit“ der Forschung: Intensive gesellschaftliche Kontrolle behindert die Fähigkeit zur Innovation.

Paradox Absicht und Wirkung: Auslagerungen nach Asien sollen hohe Preise in Europa/USA bekämpfen, verschärfen aber gleichzeitig den Wettbewerb. Dies führt zu Auswirkungen in der Freihandels und Protektionsdynamik der Ursprungsländer.

Weitere Fragen stellen sich bezüglich Arbeits- und Umweltstandards, die in Europa und den USA viel stärker ausgearbeitet und akzeptiert sind.

Implikationen

Die Repositionierung Chinas und Indiens vollzieht sich vor dem Hintergrund und im Kontext dreier Umbrüche

- Technologische Quantensprünge: Ermöglichen den schnellen Zugriff auf Informationen und Wissen → weltweite Vernetzung. Diese Entwicklung erfordert aber auch neue Schutz- und Verarbeitungsmechanismen.
- Weltwirtschaftliche Integration wird durch technologischen Trend verstärkt und schafft neue Wettbewerbsverhältnisse.
- Professionalität wird neben Marktzugang, Kapital und Technologie zur Schlüsselressource im globalen Wettbewerb → Wissen ist ein knappes Gut.

FAZIT: Selbst ein fulminanter *take-off* ist keine Erfolgsgarantie im Marathon des weltwirtschaftlichen Wettbewerbs. So eindrucklich die Erfolge von China und Indien zurzeit sind, so bedeutend sind auch die verbleibenden Probleme und die neu entstehenden Herausforderungen.